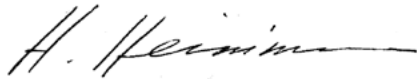


Die Ernst Peyer Stiftung möchte die bewährten Hilfeleistungen an ärmste und benachteiligte Menschen in Ghana fortführen und Akzente setzen bei der Versorgung mit sauberem Trinkwasser in vernachlässigten, ländlichen Gebieten. Dabei sind wir auf jede einzelne Spende angewiesen.

Wir danken für Ihre Solidarität, liebe Gönnerinnen und Gönner.

Mit herzlichen Grüssen, im Namen des Stiftungsrats



Hannes Heinemann, Präsident

Online Spenden
peyerstiftung.ch

Projekte mit
Perspektiven
in Ghana



Ernst Peyer Stiftung
Steinerstrasse 16
3006 Bern Switzerland
Tel. 031 819 17 57
info@peyerstiftung.ch
www.peyerstiftung.ch

Postkonto Nr. 30-324914-3

**ERNST PEYER
STIFTUNG**

Projekte mit Perspektiven in Ghana

Infobrief – Bern, Oktober 2018

Entwicklung im Dorf braucht starke lokale Führung



Ein Brunnen in Adasawase

Liebe Gönnerinnen und Gönner, liebe Freunde der Ernst Peyer Stiftung

Im vergangenen Jahr konnte die Ernst Peyer Stiftung ihr Engagement in Ghana mit einem neuen Partner ausweiten. Die noch junge und dynamische Nichtregierungsorganisation heisst "Centre for Development Partnerships and Innovations" (CDPI) und hat ihren thematischen Schwerpunkt in der ländlichen Trinkwasserversorgung und Hygiene. Im Interview mit John Nedjoh – dem Direktor des kleinen Teams von CDPI – blicken wir nach dem ersten Jahr der Zusammenarbeit auf das von unserer Stiftung unterstützte Projekt zurück. Es handelt sich um ein Projekt für sauberes Trinkwasser und bessere Hygiene in 4 Dörfern im Distrikt Attiwa, im Süden von Ghana.

Interview mit John Nedjoh

Direktor des Centre for Development Partnerships and Innovations (CDPI)



Eine fertiggestellte Latrine.

Alex Tseh: Das erste Jahr des Projekts ist um. Wie sieht die Bilanz in der Halbzeit aus?

John Nedjoh: Alle bisher gebauten Latrinen verfügen über eine einfache Vorrichtung zum Hände waschen (Tippy Tap). Die Bewohner stehen zum Teil Schlange vor den Tippy Taps. Ihr Verhalten in Bezug auf Hygiene hat sich deutlich zum Besseren verändert.

Welche Erfahrungen hast du zusammen mit deinem Team während der Umsetzung des Projekts gemacht?

Die meisten Haushalte wären gewillt,



Tippy Tap

Latrinen zu bauen. Oft mangelt es jedoch an Geld. Die Bauern leben vom Kakaoanbau und jetzt, in der Nebensaison, ist es für viele

unmöglich, etwas über 200 Ghana Cedis (rund 40 Franken) aufzutreiben, um eine Latrine zu bauen. Die Leute hoffen, dass sich ihre finanzielle Lage mit der kommenden Erntesaison im November und Dezember bessert.

Einige Einwohner gingen zudem irrtümlicherweise davon aus, dass das CDPI und die Peyerstiftung sämtliche Kosten für den Latrinenbau übernehmen werde. Diese Annahme stimmt nicht. Alle Begünstigten müssen sich in einer Form selbst am Bau beteiligen, sei das nun durch die Übernahme eines Teils der Kosten oder durch aktive Mithilfe. Dank der Dorfältesten und anderer Führungspersonen konnte dieses Missverständnis geklärt werden.

Was sind die "lessons learned" dieses Projektes?

Die gute Zusammenarbeit mit den Dorfältesten und Führungspersonen ist enorm wichtig für den Erfolg eines Projekts. Sie müssen von Beginn weg in die Projektarbeit eingebunden werden, um Missverständnisse in der Bevölkerung zu klären. Wo starke

Führungspersonen fehlen, empfiehlt es sich, mit privaten oder kirchlichen Organisationen zusammenzuarbeiten, um die Bevölkerung zu mobilisieren. Das haben wir beispielsweise in Akyem Mampong gemacht.



John Nedjoh verfügt über jahrelange Erfahrung und Expertise mit WASH-Projekten (Wasser, sanitäre Anlagen, Hygiene) in Entwicklungsländern. Er hat einen Master in Water and Environmental Management des Water, Engineering and Development Centre (WEDC) der Loughborough University in Großbritannien und ist derzeit PhD-Student an der Kwame Nkrumah University of Science and Technology in Kumasi, Ghana. Zudem ist er der Gründer und Direktor des Centre for Development Partnerships and Innovations CDPI in Ghana. (www.cdpi Ghana.org)



Ein Dorfbewohner gräbt ein Loch für eine Latrine.